Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 13 (1897)

Heft: 48

Rubrik: Schweizer. Gewerbestatistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizer. Gewerbestatistif.

Ueber bie Ausbehnung und bie Art ber Durchführung einer Gewerbestatistik wollen wir uns hier nur in kurzen allgemeinen Bügen verbreiten.

Die Gewerbezählung sollte durch eine besondere statistische Aufnahme ausgedehnt werden auf die Groß: und Kleinbetriebe nebst dem Hauserwerd in sämtlichen gewerblichen Berufsarten, inklusive Bergdau, wo möglich auch mit Einschluß des Handelsgewerbes. Von der Aufnahme könnten, sofern sie eine solche nicht ausdrücklich verlangen, ausgeschlossen werden die gelehrten Berufsarten, die Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, das Gastzgewerbe, die öffentlichen Verkehrsanstalten (aber nicht ihre Werkstätten).

Wir nehmen an, daß die Gewerbezählung zum mindeften folgenbe Daten festzustellen hatte:

- 1. Umfang jeber Berufsart nach Bahl und Große ber Betriebe.
- 2. Zahl und Art ber Beschäftigten in jedem Betriebe (Art ber Beschäftigung: Unternehmer, Werksührer, Gebilfe, Bureauangestellter, Lehrling, Hanblanger 2c.)
- 3. Zahl ber Lehrlinge in jedem Betriebe; Bertragsbauer, Sohe bes Lehrgelbes bezw. Lehrlohus.
 - 4. Bahl und Art ber motorifchen Rrafte und ber für

jeben Beruf carafteriftischen Bertborrichtungen; Stärke bes Kraft- und Handbetriebes.

5. Bahl ber Arbeitsftunden per Boche.

Auch die Ermittlung der Arbeitslöhne und der Arbeitslofigkeit in allen gewerblichen und industriellen Betrieben
gehörte naturgemäß in das Programm einer Gewerbestatistit
und wäre nicht nur wünschbar, sondern aus mancherlet
Gründen sehr notwendig. Doch wissen wir die vielen technischen und finanziellen Schwierigkeiten, welche mit einer
gründlichen Erledigung dieser Programmpunkte verbunden sind,
wohl zu würdigen. Immerhin würden wir eine solche Ermittlung, so weit dies auf dem Wege der Enquete geschehen
kann, sehr befürworten.

Gine nicht minber ichwierige, aber ebenso notwendige Aufgabe wird in einer rationellen Ausscheibung zwischen Groß= und Rleinbetrieb gu fuchen fein. Es leiden g. B. bie Bertreter bes Rleingewerbes unter bem Fabrifgefet besonders beshalb, weil beffen Bollziehung zufolge vorhandener Gigenheiten in ben Betriebsbedingungen für fie gang andere Ronf quenzen in fich schließt, als für die eigentlichen Fabritbetriebe. Diese Gigenheiten werden, wenn einmal in ihrem gangen Umfang ermittelt, gewiß bagu führen, bag man tommende Reformen benfelben anpaffen wirb. Dann werben die Bertreter des Rleingewerbes folche Reformen freudig begrußen, benn auch fie rufen ja in allen Tonarten nach geordneteren Zuständen. Muß man aber Reformen in Ausficht nehmen, bie nur in ben Grundfagen für bie beiben Erwerbsgruppen gleich find und es muß bie eine Gruppe bloß einen andern Weg einschlagen, um zum gleichen Ziel' zu gelangen, jo ist bamit boch die Bebingung im Zusammenhang, daß eine rationelle Ausscheibung zwischen beiben Gruppen gefunden werden muß.

Sehr wünschbar wäre ferner eine Aufnahme ber noch verfügbaren ober schon verwendeten Naturkräfte und die Art ihrer Verwendung (für Verkehr, Beleuchtung, Betrieb, Sicherheitsdienst 2c); eine Statistik aller der Industrie und dem Gewerbe dienstdaren Kapitalien, der Menge und des Wertes der verwendeten Kohstoffe und produzierten Waren, u. a. m. Allein wir würden eine Beschräntung des Programms auf das absolut notwendige und durchsührbare vorziehen, wenn wir dadurch eine größere Garantie für zuverlässtigere Kesultate und für raschere Verarbeitung derselben, bezw. baldigere Greichung unseres Zieles erhoffen können.

Auch eine möglichft ausgebehnte Gewerbezählung wird jedoch den Zweck einer genauen Darstellung der gewerblichen Berhältnisse als Grundlage socialpolitischer Reformen nicht erreichen. Der Gesetzgeber sollte, wenn seine Arbeit fruchtsbringend sich gestalten soll, nicht nur die nacken Thaisachen, sondern auch die Ersahrungen, die Anschauungen und Wünsche, berjenigen Kreise kennen lernen, für welche er Reformen durchsführen will. Die Gewerbezählung bedarf daher notwendigerweise einer Bervollständigung und bessern Beleuchtung in Form einer allgemeinen gewerblichen Enquete.

Wir benten und eine folche Enquete unabhängig bon ber Gewerbezählung, aber womöglich im gleichen Sahre burchgeführt, nach bem Mufter ber erfolgreichen Enqueten in England, Deutschland und Defterreich, welche bon ben Barlamenten oder Regierungen zum Zwede wirtschaftlicher Reformen durchgeführt worden find. Man mag über die Zwedmäßigfeit und Bunichbarfeit folder Enqueten, in welchen nicht bloß ziffernmäßige Daten, sonbern auch G:fahrunge= thatfachen, perfonliche Beobachtungen und Unfichten in größerer Bahl feftgeftellt werben, verschieben benten. Gewiß ift, bag ber Erfolg folder Aufnahmen hauptfächlich von ihrer zwedbienlichen Organisation, sowie von der Ginficht, Geschicklichkeit, Ausbauer ber bieselbe leitenden Berfonlichkeiten abhängen wird. Wenn bie Erfahrungen anderer Länder gu Rate ge= zogen und die richtigen fachtundigen Bertrauensperfonen auserkoren werben, burfte man auch bei uns auf wertvolle, bie gebrachten Opfer reichlich lohnende Ergebniffe hoffen.

Das Berfahren bei einer gewerblichen Enquete tann fowohl ein ichriftliches als munbliches fein. Auf Grund gemachter Erfahrungen möchten wir das erftere nicht ausfcließen, aber boch die Mündlickfeit bevorzugen. Die Durch= führung mare unseres Grachtens einer Sachverftanbigen-Rommiffton, beftehend aus Bertretern der Bundesbehörden und ber wirtschaftlichen Intereffengruppen ber Arbeitgeber und Arbeiter zu übertragen. Diefelbe hatte ihr Arbeitsprogramm ju pracifieren, bie Fragen festguftellen, bie Ginbernahme qu leiten und bas Graebnis berfelben auszuarbeiten. Die ichon fo zahlreich borhandenen Berufsverbande, fowohl biejenigen der Arbeitgeber als Arbeiter, könnten zur erfolgreichen Durch= führung folder Aufgaben vorzügliche Dienfte leiften, indem grundliche berufsmeife Ginvernahmen uns unerläglich er: scheinen. (Schluß folgt.)

Verbandswesen.

Die Delegiertenversammlung des Gewerbeverbandes Zürich vom vorletten Dienstag abend setze die Generalversammlung auf den 28. Februar sest. Nach Inhörung
eines Referates über die Mittel, durch welche sich der Gewerbe- und Handelsstand gegen die üblen Folgen fruchtloser Pfändung von Schuldnern schüten könne, wurde beschlossen,
sich einer diesbezüglichen Bewegung energisch anzunehmen.
Den Delegterten wird neuerdings empsohlen, ihre Vereinsmitglieder auf die Beziehungen zwischen dem Gewerbemuseum
und den Gewerbetreibenden ausmerksam zu machen und sie zum sleißigen Benusen des dorten Gebotenen anzuhalten. Aufällige Wünsche über Bibliothek, Sammlungen, Borträge 2c. können birekt an die Leitung der Anstalt ober durch Vermittlung des Verbandsvorstandes geltend gemacht werden. Seit den Konferenzen im Herbste und den verschiedenen Besuchen der Meisterverbände hat der Verkehr im Gewerbemuscum sich bereits erhöht.

Der Gewerbeverein St. Gallen hielt in ber "Wallhalla" bei gahlreichem Besuche seine Sauptversammlung. Der Brafibent, herr Schloffer Tobler, rapportierte in aussührlichem Berichte über bie Thatigkeit bes Bereins im abgelaufenen Jahre. In Berührung des Umstandes, daß die Bahl ber Mitglieber fich um 6 vermindert hat - biefelbe beträgt 160 -, weift er barauf bin, bag wir zuviel Bereine haben. mas bei manchem Burger einen Ueberbrug berurfache. Die beabfichtigte Fufton bes Gemerbebereins mit bem Sandwerts= meifterverein bat fich zwar nicht realifiert; allein es find boch manche Gegenftande gemeinfam behandelt worben, und ber Sprechende hofft, bag in absehbarer Zeit auch bie Fufion noch fomme. Aus bem engeren Romitee berbitten fich eine Wiederwahl die herren Weber jr., Flaschner, und Bendel, Baumeifter, welche erfett werden durch die herren Ruraile, Behrer am Gewerbemufeum, und Dietrich, Rufer. Die übrigen Mitglieder merben in globo bestätigt.

Die Rechnungskommission mußte vollständig neu bestellt werben und wurden in dieselbe gemählt die Sh. högger, Baumeister, Sprenger-Bernet und Schelling-Maler.

Nun folgten zwei äußerst interessante Darlegungen über bas Acethlengas burch bie Hh. Dr. Billwiller von Möttelisichlog und Bogt-Gut in Arbon.

Herr Dr. Billwiller fagt, daß das Calciums-Carbid, aus welchem das Acethlengas entwickelt wird, kein neuer Körper ist; dasselbe war schon in den Dreißiger Jahren bekannt, jedoch wurde es nicht auf dem gleichen Wege erstellt wie heute, und auch hier hat der Zufall seine Rolle gespielt. Aus einer Tonne Carbid kann man 16 mal so viel Acethlen bereiten, als aus einer Tonne Steinkohlen gewöhnliches Leuchtgas; es bietet ein vorzügliches intensives Licht; aber zu welchen Zwecken es sich in der Prazis durchtingen wird, ist dei den heutigen hohen Preisen des Carbids noch nicht zu sagen. Es entwickelt wie das Auerlicht sehr wenig Wärme, viermal weniger; selbst das elektrische Licht hat mehr Wärme als das Acethlen. In seiner Zusammensehung hat es die größte Aehn= Itchkeit mit dem Lichte der Sonne.

Gin Uebelftand bes Acethlengafes als Leuchtstoff besteht barin, bag fich bei beffen Berwendung im Lotal ein blaugrauer Dunft entwickelt, welcher bon ber Phosphorfaure ftammt, bie in bem gur Berftellung bes Carbibs gebrauchten Roblenftoff ftect und es muß jedenfalls bas Mittel, Diefen Hebelftand zu heben, noch gefunden werden, bevor an eine allgemeine Berwendung bes Acethlen als Beleuchtungsmittel gebacht werben tann. Man ift baber auch beftrebt, eine Reinigung bes Bafes zu erzielen. Gefährlich ift bas Bas nur bei einem Drud von über einer Athmofphare; burch blogen Stoß entzündet es fich nicht, es fei benn, bag burch benfelben eine Reibung entftebe, bie gur Entgundung bes Gases führt. Man teilt bie Apparate zur Erzeugung bes Acetylen in vier Gruppen, in solche bei benen 1. bas Waffer von oben zum Carbib gebracht, 2. alles Carbib ins Waffer gelegt wird, 3. bas Waffer tropfenweise ins Carbib fließt und 4. bas Baffer nach oben ins Carbib fteigt.

Was die Acethlenlampen andetrifft, so ist es immerhin eine etwas unheimliche Sache, stets eine kleine Gassabrik vor der Nase zu haben. Der Referent bespricht sodann die verschiedenen Brenner. Dieselben werden in zwei Arten geteilt: in gute Wärmeleiter (Metalle) und in schlechte Wärmeleiter (Speckstein); erstere haben den Nachteil, daß sie leicht Phosphorsäure entwickeln und letztere, daß sich an ihnen ein harter Auß ansetzt. Referent hat deßhalb selbst